4447 26.02.1931 Do

A:
J: Kindheitserinnerungen:
Fahrendes Volk

Abreißkalender

Wie Spatzen aus einer Sommerhecke stieben Kindheitserinnerungen auf vor dem Cossong, den gestern morgen unsere „alte Leserin" hier vorgestellt hat.

Da sind zuerst die Hausierer: Das Kapemännchen von Dudelingen mit der grünen Kiste fast so groß wie ein Schilderhaus, in der etagenweise die Mützen untergebracht waren. Die Heutigen haben keine Vorstellung mehr von der Mannigfaltigkeit der Formen, in denen die Gattung Mütze damals auftrat. Das gibt für später einmal ein eigenes Kapitel.

Dann waren die beiden Kättchen, die im Herumziehen Bänder, Zwirn, Schuhsenkel usw. verkauften — Ellenwaren, aber ohne Elle. Sie maßen von der Daumen- und Zeigefingerspitze bis an die Schulter. Das war widerspruchslos eine Elle, mal ein bißchen länger, mal ein bißchen kürzer, je nachdem es das Kättchen gut oder weniger gut mit einem meinte. Das eine von beiden war von Remich und hieß Juxkättchen, das andere war von Dalheim und in einem Umkreis von Stunden als Garkättchen bekannt.

Die Musikanten: Die einen kamen aus dem Süden, die andern von Nordosten. Die einen waren die Dudelsackbläser. Sie hatten komische Westen an, die vorn die ganze Hemdenbrust freiließen, kurze Hosen, tuchumwickelte und bänderumschnürte Waden, ein Schuhwerk, bei dessen bloßem Anblick einen die Sohlen schmerzten, und spitze Filzhütchen, an denen ein Madonnenbild stak. Der Dudelsack war ein merkwürdiges Instrument. Während der Mann Luft durch die eine Pfeife hinein blies, blies der Sack auf der andern Seite die Luft melodisch durch mehrere Pfeifen heraus. Es war eine kleine Orgel auf zwei Menschenbeinen.

Die von Nordosten kamen, waren preußische Blechmusikanten, drei Mann, selten vier. Der vierte war dann ein Klarinettist. Sie stellten sich an den Straßenkreuzungen zentripetal auf und brachten die Fundamente der Häuser zum Zittern. Sie trugen preußische Militärmützen ohne Schirm und sahen jeder so aus, wie er nach jahrelangem Umgang mit seinem bestimmten Instrument aussehen mußte. Ich hatte lange Zeit hindurch am meisten Respekt vor dem „Eßklarinettisten mit Ventilklappen", wie er sich nannte.

Ein malerisches Element im Dorfleben war der Bärenführer — Biereleeder, wie er im Volksmund hieß. Aber wir waren beruhigt, wenn er das Dorf verlassen hatte, es war uns immer unbehaglich bei dem Gedanken, der Bär könne ausbrechen und in den Häusern Besuch abstatten.

Das große Ereignis waren immer die Zigeuner. Wer sie draußen zuerst gesichtet hatte, rannte keuchend ins Dorf und schrie die Sensation aus: D'Zigeiner kommen!

Uns waren sie immer hochwillkommen, wie alles Außergewöhnliche und Wildromantische, aber die Frauen holten eilig die Wäsche von der Leine und die Bauern untersuchen die Riegel an ihren Ställen. Wenn die braunen Gestalten um das Lagerfeuer saßen, kontrollierten wir mit fiebernder Neugier, ob so eine dabei war, wie sie in den Büchern stand.

Von fahrendem Volk war immer eine ganze Kette unterwegs. Waren die Zigeuner fort, so kamen die Zinngießer — die Döppegeßer —, die Gott sei Dank auch heute noch nicht ausgestorben sind. Noch vor wenigen Monaten sah ich ihn und sie an derselben Gartenmauer sitzen, wie vor sechzig Jahren, wahrscheinlich direkte Nachkommen einer alten Pfannenflickerdynastie, sie hatte die Löffeln und Gabeln zum Verzinnen im Dorf gesammelt und saß stille dabei, wie er den kleinen Blasbalg zog. Ganz wie dazumal.

Und die Komödieswagen! Was mag aus dem mundfixen Kerl geworden sein, der uns in „Gardepitts" Scheune Geschichten vorspielte, in denen der leibhaftige Teufel vorkam, und immer, wenn wir meinten, jetzt wird es am schönsten, durch die dunkle Scheune rief: Et is vorbei!

Viel feierlicher ging es natürlich zu, wenn das Leiden Christi gespielt wurde. Der Sohn der Firma verkündete das Programm mit Trommelwirbel und verkaufte nebenher den Bauern für einen Taler ein Fläschchen Anisöl, von dem er behauptete, wenn man einen Tropfen auf einen Regenwurm tut, kommen die Fische auf dreihundert Meter in der Runde und beißen an.

Eine andere Kategorie von zeitweiligen Erscheinungen aus der Dorfstraße sparen wir für später auf. Vielleicht lockt dies auch die „alte Leserin" wieder aus dem Busch.

Jeudi 26. 2. 1931